

ABC des Schulanzfangs

Tipps und Hinweise
für Erstklasseltern

Inhalt

Anschrift	4
Arzttermine	4
Basisqualifikationen	4
Beurlaubung	5
Bewegung macht klug	5
Elternbeirat	5
Erkrankungen	6
Förderverein	6
Gesunde Ernährung	7
Hausaufgaben	7
Hausordnung (→ Anlage 3, S. 16)	7
Homepage	7
Leistungsmessung	7
Lesen lernen (→ Anlage 4, S. 17)	8
Medienkonsum	8
Motorik	8
Müllvermeidung	9
Ordnung	9
Probleme	9
Regeln	10
Schlaf	10
Schulweg	10
Selbständigkeit	11
Sportunterricht	11
Unterricht	11
Veränderungen	12
Versicherung	12
Zensuren/Zeugnisse	12
Anlage 1: Hausaufgabentipps	13
Anlage 2: Hausordnung	15
Anlage 3: Lesen lernen	16
Anlage 4: Beitrittserklärung Förderverein Trimbergschule e.V.	19
Einlage: Krankmelde-Formulare	

Liebe Eltern,

mit dem 1. Schultag beginnt für Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Lange hat es sich darauf gefreut und ist stolz, jetzt „Schulkind“ zu sein. Sicher ist es aber auch aufgereggt und manchmal vielleicht sogar ängstlich. Was wird alles auf mich zukommen? Finde ich mich im Schulhaus zurecht? Komme ich mit der Lehrkraft gut aus? Finde ich schnell Freunde? Lerne ich gut und schnell oder verstehe ich manches nicht sofort? Diese Sorgen und Nöte gilt es ernst zu nehmen. Hier werden Schule und Elternhaus gleichermaßen gefragt und gefordert sein.

Aber auch sie als Eltern haben diesen Übergang zu meistern. Der Tagesablauf ändert sich, Ihr Kind, aber auch die Lehrkräfte stellen Sie vor neue Herausforderungen, neue Pflichten kommen auf Sie zu. Auch die Elterngemeinschaft ist eine andere als vormals im Kindergarten. Dabei taucht sicherlich auch bei Ihnen mitunter Unsicherheit oder gar Angst auf: Wie kommt mein Kind mit der neuen Gruppe zurecht? Kann es die schulischen Anforderungen bewältigen? Braucht es viel oder wenig Hilfe? Was mache ich, wenn Probleme auftauchen? Als Schule versuchen wir selbstverständlich auch Ihre Sorgen und Nöte ernst zu nehmen.

Wie kann uns das gelingen? Sie als Eltern wollen natürlich „das Beste“ für Ihr Kind. Seien sie versichert, dass dies auch das Anliegen von uns als Schule ist. Dabei müssen wir gemeinsam handeln und stets das Machbare und Sinnvolle im Auge behalten. Das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) führt dazu aus: „Die gemeinsame Erziehungsaufgabe, die Schule und Erziehungsberechtigte zu erfüllen haben, erfordert eine von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit“.

Unserer Schule liegt diese Zusammenarbeit mit Ihnen sehr am Herzen. Wir wünschen uns als Basis unseres Miteinanders Offenheit, beidseitige Gesprächsbereitschaft, wechselseitige Wertschätzung und Interesse an den gegenseitigen Wünschen und Bedürfnissen. Die Formen der Zusammenarbeit können dabei vielfältig sein. Um sich über Ihr Kind auszutauschen gibt es die wöchentliche Sprechstunde, Gespräche nach Vereinbarung, Elternsprechabende und Elternabende. Daneben ergeben sich bei Elternstammtischen, Schulfesten, Ausflügen oder Aktionstagen Möglichkeiten der Begegnung. Arbeiten Sie im Elternbeirat mit oder engagieren Sie sich – aktiv oder passiv - im Förderverein der Hugo-von-Trimberg-Schule.

Die vorliegende Broschüre soll seitens der Schule ein erster Schritt in Richtung Hilfe, Unterstützung und Zusammenarbeit sein. Sie bietet wichtige Informationen, damit der Start ins Schulleben leichter gelingen kann.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihrem Kind einen erfolgreichen Start ins Schulleben, eine fruchtbare Zeit an und in der Hugo-von-Trimberg-Schule und freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Anschrift

Hugo-von Trimberg-Schule, Am Luitpoldhain 59, 96050 Bamberg

www.trimbergschule.de

Sekretariat: Mo - Fr 07:30 - 11:30 Uhr

E-Mail trimbergschule@stadt.bamberg.de

Telefon (0951) 91 60 50

Fax (0951) 91 60 550

Arzttermine

In bestimmten Fällen kann es immer wieder vorkommen, dass Ihr Kind einen Arzt aufsuchen muss (Zahngesundheit, abklären von Seh- oder Hörschwächen ...). Außer in Notfällen gilt hierfür der Grundsatz: Arzttermine sind **grundsätzlich auf den Nachmittag** zu legen. Termine am Vormittag fallen unter das Stichwort → Beurlaubung und bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Klassenleiter oder die Schulleitung

Basisqualifikationen

Damit Ihr Kind von Anfang an einen guten Start "erwischt", sollte es über folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen:

- Regeln einhalten können (nicht nur beim Spielen)
- die täglichen Verrichtungen wie Ankleiden, Essen, Schuhe binden, Toilette besuchen selbständig bewältigen können
- sich grundsätzlich räumlich und zeitlich orientieren können (wo bin ich, welche Tageszeit ist gerade?)
- den eigenen Namen kennen und schreiben können
- die eigene Adresse sowie Telefonnummer angeben können
- Arbeitsblätter abheften (Löcher links, nichts auf den Kopf stellen)
- sauber ausschneiden und ausmalen können
- richtige Stifthaltung
- Arbeitsaufträge mit mindestens zwei Inhalten verstehen und ausführen können (z. B. "Nimm bitte dein rotes Heft und einen Bleistift.")
- ca. 20 Minuten konzentriert arbeiten (z.B. eine Malbuchseite ausmalen)
- in einem vollständigen Satz antworten können
- eine einfache Geschichte nacherzählen können
- Mengen bis sechs ohne Abzählen erkennen (Würfel!)
- Misserfolge aushalten können, verlieren können

Beurlaubung

Laut § 25 (1) der Volksschulordnung (VSO) ist eine Beurlaubung von Schülern außerhalb der Ferienzeit **nur in dringenden Ausnahmefällen** gestattet:

1. Religiöse Gründe, z. B. Erstkommunion oder besondere religiöse Feiertage nicht-christlicher Konfessionen;
2. Gesundheitliche Gründe, z. B. ärztlich verordnete Kuraufenthalte;
3. Besondere persönliche Gründe, z. B. Umzug, besondere Familienfeste, Todesfall in der Familie, schwere Erkrankung eines Familienangehörigen,...

In jedem Fall ist das Gesuch um Beurlaubung **rechtzeitig schriftlich** bei der Klassenleitung vorzulegen. Das entsprechende Formular finden Sie auf unserer → Homepage unter *Formulare/Downloads*.

Für Wochenendfahrten und Urlaubsreisen ist eine Beurlaubung der Schüler nicht gestattet.

Bewegung macht klug

Experten empfehlen eine Bewegungszeit von **mindestens einer Stunde pro Tag**, am Besten im Freien. Dadurch werden nicht nur die Durchblutung des Gehirns und der Stoffwechsel angeregt. Auch die Koordination zwischen Auge und Hand sowie die Zusammenarbeit zwischen der rechten und linken Gehirnhälfte generell wird positiv beeinflusst. Nicht zuletzt bewirkt Bewegung auch, dass man besser einschläft und der Schlaf insgesamt tiefer und erholsamer wird.

Elternbeirat

An unserer Schule besteht eine **intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit** zwischen Lehrerkollegium und Elternbeirat. Dieser besteht aus den von den beiden Klassenelternsprechern jeder Klasse gewählten Mitgliedern. Sie werden für ein Schuljahr gewählt.

Aufgaben des Elternbeirats:

- Der Elternbeirat versteht sich als **Bindeglied** zwischen Schülern, Eltern und Lehrkräften.
- Wir sind im Gesamtelternbeirat aller Volksschulen der Stadt Bamberg vertreten und **unterstützen** so die Schule **nach außen**.

Einige Tätigkeiten des Elternbeirates:

- zusammen mit der Schulleitung Organisation eines Sommerfestes, Sorge für Speisen und Getränke.
- er unterstützt die Schule bei verschiedensten schulischen Aktionen.
- der Elternbeirat bezuschusst Pausenkisten und beteiligt sich bei der Anschaffung von Unterrichtsmaterialien. Einnahmen aus schulischen Veranstaltungen sowie alle Elternspenden kommen den Schülern wieder zugute.

Erkrankungen

Wenn Ihr Kind krank ist, rufen Sie bitte auch in Ihrem eigenen Interesse baldmöglichst, aber unbedingt bis **spätestens 7:55 Uhr in der Schule an** (0951/916050).

Das Sekretariat ist täglich von 7.30 – 11.30 Uhr telefonisch erreichbar.

Selbstverständlich können Sie auch ein Fax (0951/9160550) oder eine Mail (trimberg-schule@stadt-bamberg.de) senden. Ab dem dritten Krankheitstag ist eine **schriftliche Entschuldigung** erforderlich (**Formulare** siehe → **Einlageblatt**).

Fehlt Ihr Kind unentschuldigt, sind wir unter bestimmten Umständen leider gezwungen die Polizei verständigen.

Ansteckende Krankheiten und Läuse sind der Schule umgehend zu melden. Kinder müssen bei Feststellung von Läusebefall zu Hause bleiben.

Es liegt im Ihrem **Aufgabenbereich als Erziehungsberechtigte**, dafür Sorge zu tragen, dass in der Schule **behandelter Stoff nachgeholt** wird. Ebenso sind Sie verpflichtet, (→) **Hausaufgaben zu erfragen** und sich um erforderliche Materialien zu kümmern.

Förderverein

Der Förderverein der Trimbergschule ist ein eingetragener und gemeinnütziger Verein der im Schuljahr 2007/08 aus einer Elterninitiative hervorgegangen ist. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, die Bildungsarbeit der Schule durch **finanzielle und ideelle Förderung** zu unterstützen. Wir verstehen uns als Ergänzung zur Arbeit des Elternbeirates. Die Rechtsform als eingetragener Verein gibt uns Handlungsmöglichkeiten, die der Elternbeirat so nicht hat. Wir können z.B. die Räume der Schule für Aktivitäten nutzen, ohne sie dafür beim Schulamt anmieten zu müssen. Außerdem können wir als gemeinnütziger Verein Spendenquittungen für finanzielle Zuwendungen ausstellen.

Sie können uns unterstützen, indem Sie

- dem Förderverein beitreten (Beitrittsformular: → **Anlage 4**)
- uns eine Spende zukommen lassen
- Ideen für konkrete Programme für unsere Kinder einbringen und/oder umsetzen
- sich mit Ihrem Können und Ihren Fähigkeiten bei einzelnen Angeboten für unsere Kinder einbringen

Kontakt:

Förderverein Trimbergschule e.V.

1. Vorsitzender: Norbert Tscherner

Telefon: 0951 – 65 088

E-Mail: tscherner@bnv-bamberg.de

Kontaktadresse: Ebermannstädter Str. 10, 96050 Bamberg

Bankverbindung: Sparkasse Bamberg

BLZ 77050000

Konto-Nr: 302 052 717

Gesunde Ernährung

Achten Sie bitte insbesondere darauf, dass Ihr Kind **vor der Schule ein Frühstück** zu sich nimmt. Hierfür wie für das **Pausenbrot** eignen sich Voll- oder Mehrkornprodukte besonders gut, weil sie länger andauernde Energielieferanten sind. Obst und Gemüse sind Vitaminlieferanten und sorgen für mehr Widerstandskraft gegen Erkrankungen. Darüber hinaus fördern sie Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeit. Beides sind wichtige Voraussetzungen, um ausdauernd und erfolgreich lernen zu können. Keinesfalls geeignet sind salzhaltige oder anderweitig stark gewürzte Nahrungsmittel. Bei Getränken eignen sich Säfte, Schorle oder Tees weitaus besser als Limo oder gar Cola.

Hausaufgaben

Gemäß **Art. 76**, Satz 3 des Bayrischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes (BayEUG) sind Sie als Erziehungsberechtigte "...**verpflichtet**, um die gewissenhafte Erfüllung der schulischen Pflichten und der von der Schule gestellten Anforderungen durch die Schüler besorgt zu sein und die **Erziehungsarbeit der Schule** zu **unterstützen**." Hierzu zählen in allererster Linie natürlich die Hausaufgaben, auch im Falle einer → Erkrankung. Bitte **kontrollieren Sie regelmäßig** (nach Möglichkeit täglich!) die Hefte und Mappen Ihres Kindes. Bei Hinweisen wie "*Hole nach!*", "*Wo ist der Rest?*", "*Arbeite zu Ende!*" oder Ähnlichem sollten Sie gezielt nachfragen und für eine unverzügliche Erledigung Sorge tragen.

Um Ihnen eine gezielte Hilfe an die Hand zu geben, haben wir eine Seite mit → **Hausaufgabentipps** für Sie bereit gestellt (→ **Anlage 1**).

Hausordnung (→ Anlage 2)

Homepage

www.trimbergschule.de

Hier können Sie sich über alle Angelegenheiten, die die Trimbergschule betreffen, informieren: Neuigkeiten, Aktivitäten, Amtliche Bekanntmachungen, das Kollegium, den Elternbeirat ...

Hier finden sie auch aktuelle Termine.

Leistungsmessung

In unregelmäßigen Abständen werden sogenannte Lernzielkontrollen durchgeführt. Mit ihrer Hilfe möchte die Lehrkraft überprüfen, ob und in wie weit der durchgenommene Stoff verstanden wurde. Am Ende jeder Lernzielkontrolle finden Sie jeweils Hinweise darauf, wo unter Umständen noch Defizite, Förder- oder Übungsmöglichkeiten bestehen. Besprechen Sie jede Lernzielkontrolle ruhig und sachlich mit Ihrem Kind. Besprechen Sie, wo Sie in Zukunft *zusammen* üben und trainieren können.

Betrachten Sie die Schule aber nicht nur unter Leistungsgesichtspunkten. Seien Sie mit Ihrem Kind nicht zu ehrgeizig und vergleichen Sie Ihr Kind bitte nicht mit den angeblichen Leistungen anderer Kinder. Kinder brauchen Lob und Ermutigung, damit sie zeigen können was in ihnen steckt.

Lesen lernen (→ Anlage 3)

Medienkonsum

Fernsehen, Video- und PC-Spiele sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Ein **verantwortungsvoller Umgang** damit ist deshalb unabdingbar. Die Schädlichkeit von zu langem und zu häufigem Fernsehkonsum sowie unkontrollierter Umgang mit Medien (Computer!) ist wissenschaftlich bewiesen (vgl. z.B. Prof. Spitzer, Gehirnforscher „Vorsicht Bildschirm“). Für Kinder im Grundschulalter sollte das **Spielen in der realen Welt grundsätzlich Vorrang** haben.

Der Medienkonsum sollte **1 Stunde pro Tag** keinesfalls übersteigen. Besonders wichtig ist es, dass Sie als Eltern immer wissen, welche Sendungen Ihr Kind schaut oder welche Spiele es spielt. Immer wieder sollte auch gemeinsam fern gesehen werden, um anschließend auch über die Sendung zu sprechen. Nur so können Sie feststellen, ob Ihr Kind die Inhalte einer Sendung überhaupt versteht oder verarbeiten kann.

Das Kinderzimmer ist kein Platz für ein Fernsehgerät!

Bitte beachten sie, dass für Schüler/innen an der Schule ein **generelles Handyverbot** besteht!

Motorik

Oft wird übersehen, dass der Mensch außer über die fünf Sinne Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken auch über einen Gleichgewichtssinn verfügt. Dieser liegt im Innenohr und nimmt im Zusammenspiel der Sinne eine **zentrale Rolle** ein. Der Gleichgewichtssinn stellt wichtige Voraussetzungen bereit, auf die der Mensch auch beim Lernen angewiesen ist.

Der Gleichgewichtssinn sichert die aufrechte Haltung, die Körperhaltung in unterschiedlichen Bewegungssituationen sowie die Orientierung von Kopf und Körper im Raum. Mit seiner Hilfe können die Menschen eine Vorstellung von oben und unten, Neigung und Beschleunigung, aber auch Rhythmus entwickeln. Durch seine Verbindung mit den Augenmuskeln kann der Mensch wackelfrei sehen, auch wenn man den Kopf bewegt. Die Augenbeweglichkeit und Augenmuskelkontrolle wiederum sind wichtige Voraussetzungen für das Lesen.

Ein guter Gleichgewichtssinn ist außerdem für die Entwicklung eines zuverlässigen Körperschemas erforderlich. Das Körperschema ist das erste räumliche Vorstellungsbild, das der Mensch entfaltet und die **Grundlage für ein stabiles Ich-Gefühl und Selbstbewusstsein**. Durch eine sichere Eigenwahrnehmung schafft man die Voraussetzung für die Wahrnehmung im Außen. So kann man mit der Welt in Beziehung treten.

Erst wenn man eine sichere Vorstellung von der eigenen Lage im Raum hat, kann der Mensch auch die Lage von Gegenständen oder Buchstaben im Raum erfassen und z.B. ein b von einem d oder p unterscheiden.

Vielfältige und wiederholte Bewegungserfahrungen stimulieren den menschlichen Gleichgewichtssinn. Schaukeln, klettern, rutschen, balancieren, Trampolin springen, Hindernisse überwinden, Seil springen, Gummitwist, Fahrrad fahren, kurzum → Bewegung; all das sind einfache Möglichkeiten, Erfahrungen mit der Schwerkraft, Bewegungssteuerung und Bewegungskontrolle zu machen. Das ist notwendige Voraussetzung für körperliche, vor allem aber auch geistige Entwicklung und Reifung. Was hier versäumt wird, muss oft mühsam in Therapiestunden nachgeholt werden.

Wer körperlich im Gleichgewicht ist, kann auch sonst besser Balance halten und sich selbst organisieren. Wer in der Bewegung die Richtung ändern kann, kann das auch beim Denken. Differenzierte Sinneswahrnehmung und eine gute Verknüpfung von Sinneserfahrungen erweitern den menschlichen Verhaltensspielraum und die Beweglichkeit, auch im Denken.

nach Heidrun Fischer (freie Trainerin für Didaktik und Gesundheitsförderung und Hörtherapeutin in Kunreuth, Quelle: Fränkischer Tag vom 17. Juni 2008)

Müllvermeidung

Bitte unterstützen sie uns darin, unsere **Schule sauber und müllfrei** zu halten. Hierzu gehört in erster Linie, dass Ihr Kind über Sinn und Zweck von Mülleimern Bescheid weiß. Darüber hinaus ist es sinnvoll, für das Pausenbrot **wiederverwendbare Behälter und Flaschen** zu verwenden statt Plastiktüten und Einmalpackungen (z.B. Capri Sonne).

Ordnung

Der beste Ordnungshelfer ist und bleibt der Schulranzen. Rucksäcke oder andere Behältnisse sind für Schulanfänger völlig ungeeignet!

Ordnung muss gelernt werden. Üben Sie deshalb mit Ihrem Kind vom ersten Schultag an ein **organisiertes „Ranzen packen“**. Kontrollieren Sie zusammen mit Ihrem Kind täglich den Ranzen. Dazu gehören unbedingt auch die **Hausaufgaben- und die Elternmappe**.

Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Arbeitsblätter, die sich in der Hausaufgabenmappe befinden. Lassen Sie sich berichten, was es mit deren Hilfe gerade lernt. Fragen Sie regelmäßig nach, ob Materialien noch gebraucht werden.

Ein ordentliches **Mäppchen mit gespitzten Stiften** ist eine Selbstverständlichkeit!

Probleme

Bei Fragen, Wünschen und Problemen ist der richtige Weg, **zunächst mit der Klassenlehrkraft** Ihres Kindes zu sprechen. Sie kennt Ihr Kind von schulischer Seite her am besten. Bei Bedarf stehen Ihnen natürlich auch die Schulleitung, der schulpsychologi-

sche Beratungsdienst (BR Detlev Weich) und andere außerschulische Unterstützungs- und Beratungssysteme zur Verfügung.

Auch wenn Sie der Schule oder einzelnen Lehrkräften nicht immer positiv gegenüberstehen können, sollten Sie hierzu **in Gegenwart Ihres Kindes keine negativen Äußerungen** machen. Gerade in diesem Punkt ist die positive Einstellung Ihres Kindes zum Lernen an erster Stelle zu sehen, da es die nächsten Jahre mit der Lehrkraft und den Klassenkameraden auskommen muss.

Regeln

Ohne Regeln geht es nicht. Ohne Ihre Mithilfe als Eltern aber auch nicht. Das Schulgelände, die Gebäude und ihre Einrichtungen gehören uns nicht. Sie werden von der Stadt bezahlt und sollen geschont werden, damit nicht nur wir sie nutzen können, sondern auch noch viele Kinder und Lehrkräfte nach uns. Die Schule soll ein Ort sein, an dem wir uns wohl fühlen und zu dem wir gerne hin gehen.

In unserer Schule sind aber viele Menschen zusammen. Alle kennen von zu Hause Regeln, die manchmal auch verschieden sind. Um das Zusammenleben in unserer Schulgemeinschaft möglich zu machen, brauchen wir deshalb **Regeln, die alle kennen** und an die sich alle halten.

Machen Sie dies Ihrem Kind immer wieder deutlich. Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, bedürfen aber der Zustimmung der Lehrkraft.

Schlaf

Nach einer großen Untersuchung des Münchner Kinderarztes Prof. Dr. Hellbrügge haben sechs- bis siebenjährige Schulanfänger ein Schlafbedürfnis von **9 ½ bis knapp über 11 Stunden**. Sorgen Sie deshalb für eine **ausreichende Nachtruhe**. Ein Schulkind muss morgens ausgeschlafen haben. Im Schlaf erholt sich der Körper von den Ereignissen des Tages. Erlebnisse werden verarbeitet und Lernprozesse aktiviert. **Keinesfalls** sollte ein Kind **nach 20 Uhr noch wach** sein.

Lassen Sie Ihrem Kind für Morgentoilette, Frühstück und Schulweg genügend Zeit. Ihr Kind darf **auf keinen Fall abgehetzt und ohne Frühstück** in die Schule kommen.

Schulweg

Wir bitten Sie, liebe Eltern, schon in den ersten Schultagen Ihr Kind **am Eingang des Schulhauses** in die Schule zu entlassen und es **nicht bis zum Klassenzimmer** zu begleiten. Sie können so die Selbständigkeit Ihres Kindes fördern und erleichtern die Arbeit der Lehrkraft. **Zeit für Einzelgespräche mit der Lehrkraft ist vor dem Unterrichtsbeginn nicht vorgesehen**, da sie sich um ihre Schulkinder kümmern muss.

Gönnen Sie Ihrem Kind, so bald wie möglich, den gemeinsamen Schulweg mit den Schulkameraden! Sorgen Sie dann dafür, dass Ihr Kind pünktlich vor Unterrichtsbeginn, also **spätestens 7.55 Uhr** die Schule erreicht. Sollten Sie Ihr Kind in den ersten Schulta-

gen von der Schule abholen, nehmen Sie es bitte wieder am Schuleingang „in Empfang“!

Selbständigkeit

Der Eintritt in die Schule ist für Ihr Kind ein weiterer Schritt in Richtung mehr Selbständigkeit. Diesen Schritt können Sie in vielfacher Hinsicht unterstützen oder auch behindern. Neben der selbständigen Bewältigung des → Schulwegs zählen dazu auch die **Verantwortung für** eine gewisse → **Ordnung** sowie die **Zuständigkeit für den eigenen Schulranzen**. Kinder im Übergang zwischen Kindergarten und Schule wollen immer zeigen, was sie Neues können und beherrschen. Wichtig dafür sind alle Dinge, die jedermann sehen kann, z.B. "Ich trage meinen Schulranzen selbst, denn *ich* bin jetzt ein Schulkind." Nehmen Sie Ihrem Kind solche Zeichen nicht weg.

Auf der anderen Seite ist es immer wichtig, Kinder auch auf die neu gewonnene Verantwortung hinzu weisen: Du bist jetzt ein Schulkind, das kannst du!

Sportunterricht

Aus Sicherheitsgründen darf Ihr Kind im Sportunterricht **keine Kettchen oder Ohringe** tragen. Zur Sportkleidung gehört, dass Ihr Kind grundsätzlich eine Sporthose und ein T-Shirt zum Wechseln dabei hat. Die Sportschuhe müssen eine helle Sohle besitzen, damit auf dem Hallenboden keine Streifen entstehen.

Sollte Ihr Kind gesundheitliche Beeinträchtigungen haben, auf die man beim Sportunterricht Rücksicht nehmen muss, teilen Sie das bitte der Klassenleitung mit.

Unterricht

Die **Wochenstundenzahl** beträgt in der 1. Klasse 23 Stunden. Davon sind

- 16 Stunden Grundlegender Unterricht (Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachunterricht, Musik- und Kunsterziehung),
- 2 Stunden Förderunterricht,
- 2 Stunden Sporterziehung,
- 2 Stunden Religionslehre und
- 1 Stunde Werken/Textiles Gestalten.

Die **Unterrichtszeiten** teilen sich wie folgt auf:

bis 7.55 Uhr: Ankunftszeit in der Schule

1. Stunde: 7:55 - 8:40

2. Stunde: 8:40 - 9:25

1. Pause von 9:25 - 9:40

3. Stunde: 9:40 - 10.25

4. Stunde: 10:25 - 11:10

2. Pause von 11:10 - 11:25

5. Stunde: 11.25 - 12.10

6. Stunde: 12.10 - 12.55

Veränderungen

Bitte teilen Sie uns eine Änderung der Telefonnummer/Handynummer umgehend mit. Auch wenn sich bei Ihnen familiäre Veränderungen ergeben, die sich auf Ihr Kind auswirken können, so bitten wir Sie, die Klassenleitung davon in Kenntnis zu setzen.

Versicherung

Ihr Kind ist in der Schule, bei allen schulischen Veranstaltungen und auf dem Schulweg versichert. Bitte vergessen Sie bei einem Schulunfall aber nicht dem behandelnden Arzt mitzuteilen, dass es sich um einen Schulunfall handelt. Auch der Klassenleitung ist mitzuteilen, dass sie beim Arzt waren.

Den nötigen Unfallbericht füllt die Schule aus und leitet ihn weiter.

Zensuren/Zeugnisse

In der ersten Klasse und im ersten Halbjahr der zweiten Klasse gibt es keine Noten. Im Zeugnis stehen sogenannte Wortgutachten. Dies bedeutet, dass die Lehrkräfte auf der Grundlage ihrer Beobachtungen, der → Lernzielkontrollen und anhand von Produkten beschreiben (nicht beurteilen!), welche Leistungen und Verhaltensweisen bei Ihrem Kind in der Schule festgestellt werden konnten. Am Ende der zweiten Jahrgangsstufe treten neben die Wortgutachten dann auch noch Noten. Diese beruhen jedoch auf den Leistungen des gesamten Schuljahres, nicht nur der zweiten Jahreshälfte.

Anlage 1

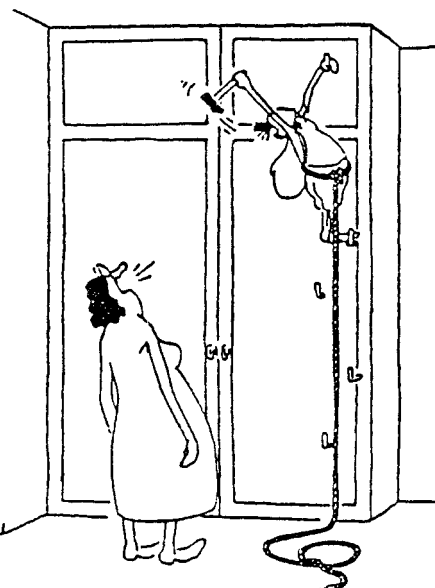
Hausaufgaben-Tipps für Eltern

Vorbemerkungen:

Die Hausaufgabenbetreuung sollte in **drei Stufen** vor sich gehen:

- 1.) *regelmäßige Kontrolle*
- 2.) *stichpunktartige Überprüfung*
- 3.) *Entlassung in die weitgehend selbständige Erledigung der Hausaufgaben*

Stufe 1) sollte nach Ablauf von Klasse 1 und 2 erledigt sein, Punkt drei mit Beginn der 4 Klasse eintreten.



Bist du sicher, dass du die Hausaufgabe richtig verstanden hast?

- Hausaufgaben dienen der **Vor- und/oder Nachbereitung des Unterrichts** sowie der Sicherung und Festigung des Erlernten. Sie sollen auch helfen, mögliche Lücken zu erkennen.
- Zeigen Sie Ihrem Kind, dass auch Sie Hausaufgaben für wichtig und sinnvoll halten und **bekunden Sie Interesse** daran.

Grundsätze vor Erreichen der Stufe 2:

- Lassen Sie sich täglich das **Hausaufgabenheft** Ihres Kindes zeigen. Sorgen Sie dafür, dass sich Ihr Kind an das Führen des Hausaufgabenheftes gewöhnt:
 - a) **sorgfältige Einträge** in der Schule, d.h. Ihr Kind muss selbst lesen und erklären können, was zu tun ist.
 - b) **Abhaken erledigter Aufgaben** zu Hause.
- Besprechen Sie die Hausaufgabe mit Ihrem Kind:
 - a) **Was** ist auf?
 - b) **Bis wann** ist es auf?
 - c) **Welche Arbeitsmittel** werden benötigt? (Nur das bereitlegen, was benötigt wird!) Auch das ist ein Lernprozess!
- **Planen** Sie die Erledigung der Hausaufgabe in Absprache mit Ihrem Kind:
 - a) **Zeitpunkt** der Erledigung (er kann für jedes Kind unterschiedlich, sollte aber **täglich gleich** sein!)
 - b) **Reihenfolge** (Tipp: „Beginne mit der Hausaufgabe, die du gut kannst.“ Das erzeugt **Selbstvertrauen!**)
 - c) **Pausen** („Portionieren“ schafft **Erfolgserlebnisse**: „Ich habe ich schon etwas geschafft.“)

Allgemeine Grundsätze:

- Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind seine Aufgaben in Ruhe erledigen kann:
 - a) **ruhiger Raum** (keine Störungen durch Geschwister, Musik, Aufträge, Gespräche Erwachsener ...)
 - b) große, **geeignete Arbeitsfläche**, günstige Sitz- und Schreibmöglichkeit

- Lassen Sie Ihr Kind seine Aufgaben **soweit als möglich selbständig** erledigen! Bleiben Sie nicht im Raum!

- Helfen Sie Ihrem Kind nur dann, wenn es Sie darum bittet und nur solange, bis es wieder alleine weiter weiß!

Geben Sie **niemals als Hilfe die Lösung** an! Wenn Ihr Kind eine Aufgabe auch mit Hilfe nicht bearbeiten kann, geben Sie der Lehrkraft durch einen schriftlichen Hinweis darüber Rückmeldung, dass hier etwas nicht verstanden wurde.



Thomas Plakmann

Grundsatz: Eltern sind für die **Vollständigkeit, nicht die Richtigkeit** verantwortlich

- Eröffnen Sie **zu Hause keine Zweigstelle der Schule (!)** und belasten Sie Ihr Kind nicht durch zusätzliche Übungs- oder „Fleißaufgaben“.

- Mehr als eineinhalb Stunden Hausaufgaben (reine Arbeitszeit) erfüllen keinen Übungszweck mehr, Ihr Kind wird überfordert. Entschuldigen Sie die dann noch fehlende Hausaufgabe schriftlich bei der Lehrkraft.

Sollte die Spanne von **eineinhalb Stunden häufiger überschritten** werden, suchen Sie baldmöglichst das **Gespräch mit der Lehrkraft**. Als Beratungsgrundlage sollten Sie Notizen zu den Bereichen „Arbeitsplatz, Arbeitsbereitschaft, Konzentration, Ausdauer, Ablenkungen“ mitbringen.

- **Kontrollieren Sie alle Aufgaben zusammen** mit Ihrem Kind. Achten Sie auch auf die äußere Form! (Einteilung im Heft, Unterstreichen mit Lineal, Zeichnungen mit Bleistift, Ausmalen mit Buntstiften ...), kontrollieren Sie gemeinsam mit Hilfe des Hausaufgabenheftes.

- Kontrollieren Sie auch regelmäßig Hefte und Mappen! Bemerkungen der Lehrkraft sind auch für Sie aufschlussreich. Werfen Sie auch einen Blick in die Schultasche und das Mäppchen (vollständig? Stifte gespitzt?) Auch Ordnung halten will gelernt sein!

- **Loben Sie** Ihr Kind für erledigte und sorgfältig angefertigte Hausaufgaben!

- Bedenken Sie, dass mit Beendigung der schriftlichen Arbeiten die Hausaufgabe nicht erledigt ist. Planen Sie mit Ihrem Kind **täglich** eine bestimmte **Lernzeit** ein (10-15 Minuten müssten in der Grundschule genügen).



Nicht aufgeben Papa, in der

Anlage 2

Hausordnung

1. Der Umgang miteinander

Ich grüße.

Ich halte anderen die Türe auf.

Ich sage „bitte“ und „danke“.

Ich wähle einen netten Umgangston gegenüber Lehrkräften und Mitschülern.

Ich begegne Lehrkräften und Mitschülern mit Respekt.

Ich nehme Rücksicht und verhalte mich stets so, dass andere durch mich nicht gestört werden. Wenn ein Kind etwas nicht möchte, dann lasse ich es in Ruhe.

Ich folge den Anweisungen der Lehrkräfte und des Hausmeisters.

Ich helfe anderen Kindern, wenn sie Hilfe brauchen.

Ich entschuldige mich, wenn ich etwas falsch gemacht habe.

2. Im Schulhaus

Ich bewege mich langsam und ruhig durch das Schulhaus.

Ich nehme niemandem etwas weg und verstecke auch keine fremden Sachen.

Ich gehe mit eigenen und fremden Gegenständen sorgsam um.

Ich bringe nur Dinge mit in die Schule, die ich für den Unterricht benötige.

Ich zeige Verantwortung für ein sauberes Schulhaus (saubere Schuhe, Klassenzimmer ordentlich verlassen, Stühle hochstellen, unter dem Tisch Ordnung halten, an der Garderobe Kleidung aufräumen)

So verhalte ich mich auf der Toilette:

- Ich spüle.
- Ich gehe sparsam mit Toilettenpapier um.
- Ich wasche immer meine Hände.

3. In der Pause

Ich ziehe mich rasch an und gehe in den Pausenhof.

Ich bewege mich nur in den Bereichen, die zum Pausenhof gehören.

Ich spiele mit anderen Kindern so, dass es allen Spaß macht.

Ich gehe sorgsam mit der Pausenkiste und anderen Spielsachen um.

Ich werfe meinen Müll in die Tonne.

Ich nehme meine nicht gegessene Brotzeit mit nach Hause.

Wenn der Gong ertönt, stelle ich mich mit meiner Klasse in einer Zweierreihe am Treffpunkt auf.

Wenn es nass ist lasse ich die Bälle im Klassenzimmer.

Anlage 3

Lesen lernen

Etwa ein bis zwei Kinder pro Klasse haben sich schon vor der Einschulung das Lesen beigebracht. Die meisten kritzeln bereits ihren Namen aufs Blatt. Fünf bis zehn Prozent, so schätzen Experten, kennen mehr als zwanzig Buchstaben und können einzelne Wörter ohne Hilfe lesen. Mehr als die Hälfte der Schulanfänger können kein Wort lesen. Entwicklungsunterschiede können bis zu vier Jahre ausmachen.

Vorbilder entscheidend

"Damit ein Kind Vorstellungen entwickeln kann, was Lesen und Schreiben ist, braucht es Vorbilder und Möglichkeiten zum Probieren", sagt Hans Brügelmann. Schrift muss etwas Alltägliches sein und nicht Inhalt einer anstrengenden Unterrichtsstunde mit Mama oder Papa. Wo Erwachsene selbst einen Bezug zur Schrift haben, bauen auch Kinder diesen Bezug auf. Die Eltern lesen Zeitung, im Regal stehen Bücher, in der Fernsehzeitung steht, wann die Lieblingssendung kommt, an der Kinderzimmertür hängt der eigene Name. Bei McDonalds steht am Anfang ein großes "M" und bei Aldi ein großes "A". Im Supermarkt kann der Erwachsene erzählen, was er sucht: "Hier steht Zucker drauf - wo ist denn das Mehl?" Er kann den Einkaufszettel zücken und kommentieren: "Was haben wir denn noch aufgeschrieben?" Wenn ein Kind malt, können die Eltern mit ihm darüber sprechen und beispielsweise einen Titel für die Zeichnung anbieten: "Mein Zuhause - soll ich dir das darunter schreiben?" So erlebt ein Kind, wie Sprache zur Schrift wird. Und wenn Mutter oder Vater beim Vorlesen mit den Fingern die Zeile entlangfahren, merkt das Kind, dass es eine Leserichtung gibt.

Eine Untersuchung zeigt, dass die meisten Kinder aus Neugier zur Schrift gefunden haben. Sie wollten Bücher selbst verstehen, das Rätsel der Zeichen auf dem Blatt selbst knacken. Wenn Kinder ihren Interessen folgen können und Schrift mit dem Leben zu tun hat, dann bildet sich allmählich ein tieferes Verständnis für das komplexe System des Lesens und Schreibens.

Vorlesen unverzichtbar

Ein entscheidender, unschätzbare Schritt auf dem Weg zur Schrift ist auch das Vorlesen. Kinder erfahren Zuwendung, haben das schöne Gefühl, in fremde Welten einzutauchen, und entwickeln die Lust, eines Tages selbst lesen zu können. "Lassen Sie das Kind aussuchen, was es vorgelesen haben will und wie lange", rät Prof. Brügelmann. Vorlesen sollte auch dann noch praktiziert werden, wenn das Kind schon selbst Lesen und Schreiben gelernt hat.

Quelle: mobile Familienmagazin

Schritte auf dem Weg zum Leser

Entscheidend für das Lesen lernen, ist die Fähigkeit, zu erkennen, dass unsere Sprache aus verschiedenen Lauten zusammen gebaut ist. Diesen Lauten sind in der Regel ganz bestimmte Zeichen zugeordnet, z.B. A wie Affe, B (nicht Be!) wie Banane, D (nicht De!) wie Domino und so weiter.

Werden diese Zeichen wieder in Laute „übersetzt“ und zusammen gebaut, entstehen Wörter, die eine bestimmte Bedeutung haben: f – i – sch = fisch. Dabei spielt die Groß- oder Kleinschreibung zunächst keine Rolle. Auch Rechtschreibbesonderheiten wie stummes „h“ oder Mitlautverdopplung (tt, mm, nn ...) sind hier zunächst nachrangig. Umgekehrt gilt: Wenn ich einem Laut, den ich höre, das entsprechende Zeichen zuordne und mehrere Zeichen zusammenbaue, entsteht ein Schriftbild des gesprochenen Wortes. Dieses Schriftbild wiederum kann eine andere Person durch Lesen wieder in gesprochene Sprache umwandeln. Wenn also ein Erstklässler "Vogel" als "fogl" schreibt, ist das eine erstaunliche Leistung, weil das Kind die Lautfolge seiner Aussprache richtig abgehört hat. Es wäre falsch, daran herumzumäkeln. Stattdessen könnten Erwachsene dem Kind einen Vergleich anbieten: "Wenn du willst, kann ich dir dazu schreiben, wie die Großen das schreiben".

Fazit: Am besten unterstützen Sie Ihr Kind am Beginn des Lese- und Schreiblernprozesses, wenn Sie täglich die Zuordnung der Laute zu den Zeichen üben. Als Hilfsmittel steht Ihnen und Ihrem Kind dabei die sogenannte Lauttabelle zur Verfügung. Ebenso hilfreich ist das tägliche Hörtraining. An welcher Stelle im Wort hörst du den Laut „e“ in Affe (hinten), in Kabel (irgendwo in der Mitte), in Efeu (vorne). ermuntern Sie Ihr Kind auch, eigene Gedanken zu Papier zu bringen. Loben Sie Ihr Kind, wenn Sie verstehen können, was es geschrieben hat, erklären Sie aber auch, warum Sie etwas nicht verstehen, z.B. weil es Buchstaben vergessen hat (Ete statt Ente).

Lesestoff für Erstleser

Ihr Kind hat das Lesen gelernt und Sie suchen jetzt ein Buch. Doch was eignet sich für Erstleser?

- Ein gutes Buch ist ein Buch, das gerne gelesen wird. An erster Stelle der Auswahl sollte also das Interesse Ihres Kindes stehen.
- Wenn ein Kind kein Freund von Geschichten ist, eignen sich auch Sachbücher. Aber Vorsicht: Die Darstellung sollte übersichtlich sein.
- Manche Kinder lieben Verse und Gedichte. Der Leseanreiz ist hoch, da die Kinder die Texte bald auswendig können.
- Nicht gleich ein reines Textbuch kaufen, Bleiwüsten schrecken ab.
- Die Zeilen sollten kurz sein, ca. sechs Wörter pro Zeile reichen. Manche Bilderbücher sind zum Vorlesen konzipiert und haben lange Zeilen, sie eignen sich nicht.
- Wichtig ist ein großer Zeilenabstand, damit beim Vorlesen der Finger nicht verrutscht. Am besten auch ein Lesezeichen verwenden, damit der Blick nicht so leicht abschweifen oder umherirren kann.
- Lesefreundlich sind Zeilen, die nicht als Block gedruckt sind, sondern im so genannten Flattersatz.
- Machen Sie sich selbst mit dem Buch vertraut und erzählen Sie Ihrem Kind vorher, worum es geht. Wenn ein Kind weiß, worum es geht, fällt das Lesen leichter.
- Weniger ist mehr: den Kindern nicht durch Überforderung die Freude am Lesen nehmen.



Anlage 4 (zur Abgabe im Sekretariat oder bei der Klasseitung)

Beitrittserklärung Förderverein Trimbergschule e.V.

Hiermit erkenne ich die Satzung des Fördervereins Trimbergschule e.V., Bamberg an und erkläre meinen Beitritt.

Name

Vorname

Straße

Haus-Nr.

PLZ

Ort

E-Mail

Ort und Datum

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Förderverein Trimbergschule e.V., einen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 12,00€ Einzelbeitrag bzw. 20,00 €, _____ € (der zutreffende Beitrag ist zu kennzeichnen) nach Fälligkeit zu Lasten meines unten angeführten Girokontos durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht Seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Name und Vorname des Kontoinhabers

Name und Sitz des Kreditinstitutes

Bankleitzahl

Kontonummer

Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers



Einlage

Hugo-von Trimberg-VS Bamberg

Entschuldigung bei Verhinderung durch Krankheit (§ 23 VSO)

Der/die Schüler/in _____

Klasse: _____ fehlte vom _____ bis _____ im Unterricht

wegen _____

Ort, Datum

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten

Hugo-von Trimberg-VS Bamberg

Entschuldigung bei Verhinderung durch Krankheit (§ 23 VSO)

Der/die Schüler/in _____

Klasse: _____ fehlte vom _____ bis _____ im Unterricht

wegen _____

Ort, Datum

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten

Hugo-von Trimberg-VS Bamberg

Entschuldigung bei Verhinderung durch Krankheit (§ 23 VSO)

Der/die Schüler/in _____

Klasse: _____ fehlte vom _____ bis _____ im Unterricht

wegen _____

Ort, Datum

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten

Hugo-von Trimberg-VS Bamberg

Entschuldigung bei Verhinderung durch Krankheit (§ 23 VSO)

Der/die Schüler/in _____

Klasse: _____ fehlte vom _____ bis _____ im Unterricht

wegen _____

Ort, Datum

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten